

UNI-REPORT

19. Juni 1978

Jahrgang 12 / Nr. 13

Senatsbeauftragter zur Prüfung von Listen

Zu den Aufgaben des Senats gehört es nach § 16 Abs. 2 des Hessischen Universitätsgesetzes in der Fassung vom 6. Dezember 1976, Stellungnahmen zu Berufungsvorschlägen von Hochschullehrern abzugeben. Die Berufungsvorschläge (in der Regel Dreierlisten der Fachbereiche) werden mit der Stellungnahme des Senats an den Kultusminister weitergeleitet. Die Behandlung der Berufungsvorschläge der Fachbereiche wird an den hessischen Universitäten unterschiedlich gehandhabt. In der Universität Frankfurt wurde bislang ein Umlaufverfahren praktiziert. Berufungslisten wurden nur dann im Senat behandelt, wenn ein Senatsmitglied oder der Präsident Bedenken gegen die zustimmende Weiterleitung ohne mündliche Verhandlung an den Kultusminister hatten. Meist erfolgten die Einwände durch den Präsidenten. Um die Möglichkeiten der Beurteilung von Berufungsvorschlägen für die einzelnen Senatsmitglieder zu verstärken, hat nun der Senat auf seiner Sitzung am 7. Juni beschlossen, zusätzlich zum Umlaufverfahren einen Senatsbeauftragten einzusetzen.

Im einzelnen wird bei Freiwerden einer Hochschullehrerstelle wie folgt verfahren: Zunächst prüft der Präsident gemäß § 38, Abs. 2 HUG, ob die Stelle weiterhin für das gleiche oder ein anderes Fachgebiet verwendet werden soll. Wird eine Umsetzung der Stelle nicht in Betracht gezogen, wird der betreffende Fachbereich gebeten, den Entwurf eines Ausschreibungstextes (Fachbereiche im PLUS- bzw. NULL-Bereich) oder den Entwurf einer Ausnahme genehmigung zur Freigabe der Stelle (Fachbereiche im MINUS-Bereich) vorzulegen. Sobald eine Stelle in die-

sem Bereich zur Wiederbesetzung vorzulegen ist, werden auch diese Fachbereiche aufgefordert, den Entwurf eines Ausschreibungstextes vorzulegen.

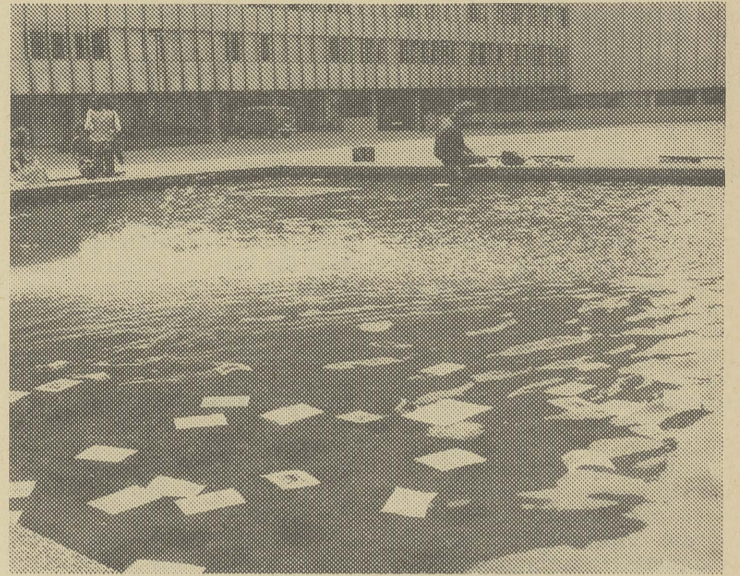
Nach Prüfung des Ausschreibungstextes und evtl. Änderung erfolgt die Ausschreibung der Stelle in der DUZ und einem weiteren vom betroffenen Fachbereich gewünschten Publikationsorgan. Gleichzeitig wird der Ausschreibungstext allen Fachbereichen zugestellt. Diese prüfen, ob eine Beteiligung gem. § 21(4) HUG in Betracht kommt. Ist dies der Fall, so wird der betroffene Fachbe-

reich sowie der Vizepräsident als Vorsitzender des Senats unverzüglich unterrichtet. Nach Vorlage des Berufungsvorschlages durch den Fachbereich wird die Liste durch den / die Vizepräsidenten als Vorsitzenden des Senats sowie durch den zuständigen Referenten sowohl formal als auch inhaltlich geprüft, wobei in der Regel auch Rücksprache mit Fachvertretern bzw. Vertretern angrenzender Fachgebiete gehalten wird.

Umlaufverfahren

Sofern keine formalen Mängel zu erkennen sind, wird die Liste dem Senat zur Stellungnahme vorgelegt, indem den einzelnen Senatsmitgliedern

Fortsetzung auf Seite 2



Der Brunnen auf dem betonierten Campus ist einer der wenigen Plätze, wo man sich in einer Pause im Freien niederzusetzen mag. Nicht aber, wenn absichtlich hineingeworfener Dreck und Flugblattstapel auf der Wasseroberfläche schwimmen. Das Hauspersonal muß ihn fast täglich reinigen. Und häufig schwimmt — kaum haben die Arbeiter den Rücken gekehrt — schon wieder Papier im Wasser. Die Wut der Arbeiter kann sich jeder leicht vorstellen. Foto: Heisig

Fest bei Sportlern

Am Freitag, dem 7. Juli 1978, veranstaltet das Zentrum für Hochschulsport das (fast schon) traditionelle „Sommerfest des Hochschulsports“. Hierzu sind alle Freunde des Hochschulsports herzlich eingeladen.

Das Fest findet in den Universitäts-Sportanlagen an der Ginnheimer Landstraße 39 statt und beginnt um 15 Uhr mit sportlichen Aktivitäten. Es werden angeboten: Turniere in Kleinfeld-Fußball, Volleyball, Basketball, Mini-Hockey.

Jede Mannschaft soll aus mindestens sechs bis höchstens acht Personen bestehen, wobei mindestens zwei Frauen in jeder Mannschaft mitspielen müssen. Diese Regel gilt nicht für Fußball, wobei es allerdings auch hier wünschenswert ist, daß in jeder Mannschaft zwei Frauen mitspielen! Geringe Spielerfahrung sollte kein Hindernis für die Meldung einer Mannschaft sein. Darüber hinaus wird ein Fechtturnier durchgeführt.

Anmeldungen für Mannschaften der Ballspiele (Name der

Mannschaft sowie Adresse eines verantwortlichen Mannschaftsmitgliedes) und das Fechtturnier sind bis 3. Juli 1978, 12 Uhr, im Sekretariat des Zentrums für Hochschulsport (Telefon 7 98 - 45 12, und 45 16) einzureichen.

Weitere Einzelheiten (Zeitplan usw.) werden den Mannschaften dann noch mitgeteilt bzw. durch Aushang am Anschlagbrett des Zentrums für Hochschulsport bekanntgemacht.

Weiterhin wird ein Kindersportfest durchgeführt für Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren. Im Schwimmbad schließlich können mit Wasser-Volleyball, Wasser-Basketball und Wasser-Fußball neue Formen des Spielens im Wasser ausprobiert werden.

Die mehr sportlichen Leibesübungen werden dann ab 18 Uhr fließend in mehr lukulische und bacchantische „Leibes“-übungen übergeleitet. Dazu stehen zur Verfügung ein Weinstand, ein Bierstand, ein Apfelweinstand und ein Anti-Alkoholiker-Stand. Dazu werden Bratwurst, Brezeln und echt Ungarisch Gulasch angeboten. Eine Musikband und Disco fordern zudem „zum Tanze“ auf.

Kommen Sie also zum Fest des Zentrums für Hochschulsport. Machen Sie mit bei Spiel und Sport und feiern Sie mit. Der Eintritt ist frei!

Der genaue Zeitplan und Ortsplan für die sportlichen Aktivitäten wird im Zentrum für Hochschulsport einige Tage vor dem Sommerfest ausgehängt.

Informationen durch DIMDI

Seit einigen Monaten bietet die Stadt- und Universitätsbibliothek in Frankfurt einen neuen Service an, um dem steigenden Informationsbedarf im medizinischen und biowissenschaftlichen Bereich besser gerecht zu werden. Es ist ein dem „Deutschen Institut für medizinische Dokumentation und Information (DIMDI)“ angeschlossener Literaturinformationsdienst, der Ärzten, Wissenschaftlern und Studenten aus Frankfurt und Umgebung — zur Zeit noch kostenlos — zur Verfügung steht.

DIMDI hat den Auftrag, in- und ausländische Literatur und sonstige Informationen auf dem Gebiet der Medizin und ihrer Randgebiete unter Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung zu erfassen, auszuwerten, zu speichern und der fachlich interessierten Öffentlichkeit auf Anfrage bekanntzumachen. Für die Literaturrecherche gibt es drei verschiedene Anfragemöglichkeiten:

— Die Erschließung der neuen Literatur aus den letzten beiden Jahren, die auch on-

line auf dem Terminalbildschirm einzusehen ist; — eine retrospektive Literaturerfassung (je nach Datenbank unterschiedlich), wobei man ca. drei Wochen auf die Zitate warten muß; — SDI-Profile, d. h. eine monatliche oder vierteljährliche Zusendung der neuesten Zitate (Dauerauftrag).

Es stehen momentan folgende Datenbanken zur Verfügung:

Medlars: Medical Literature Analysis and Retrieval System. Entspricht inhaltlich dem Index Medicus und Index to Dental Literature, International Nursing Index, Population Science. Erfasst wird der gesamte Bereich der Medizin. — Retrospektive Anfragen ab 1966 abwickelbar, SDI monatlich.

Cancerlit: Cancer Literatur. Entspricht inhaltlich dem Carcinogenesis Abstracts und den Cancer Therapy Abstracts. Erfasst den gesamten Bereich der Onkologie. Die gesamte Datei ist on-line ab 1970. SDI vierteljährlich.

Cancerprej.: Cancerprojekt. Entspricht inhaltlich den diversen Publikationen „current research on cancer ... etc.“. Es werden Krebsforschungsbe-

richte ausgewertet. Die gesamte Datei ist on-line ab 1974. SDI alle vier Monate.

Biosis: Bioscience Information Service. Entspricht inhaltlich den Biological Abstracts und dem Bioresearch Index. Erfasst wird biowissenschaftliche Literatur und Medizin im Bereich der experimentellen Forschung. Retrospektiv ab 1970, SDI monatlich.

SciSearch: Inhalt Science Citation Index, Literatur aus Naturwissenschaft und Technik. Retrospektiv ab 1973, SDI monatlich.

Psychol. Abstracts: Inhalt Psychological Abstracts Journal und Psychological Abstracts volume Index. Literatur aus Psychologie und Psychologierelevanten Gebieten. Retrospektiv ab 1967, SDI monatlich.

Informationen aus den genannten Datenbanken können nun auch von Frankfurt aus per Datenzugriff abgerufen und an die Benutzer weitervermittelt werden. Das hierzu erforderliche Terminal befindet sich in der Hauptbibliothek der Universitätskliniken. Suchaufträge mit präziser Themenstellung können auf einem vorgedruckten Formular oder formlos per Brief, Telefon oder Fernschreiber gerichtet werden an: Frau Josupeit —DIMDI—, Medizinische Hauptbibliothek, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt 70, Tel.: 63 01-50 92.

Zu empfehlen ist jedoch — zumindest bei Erstanfragen — ein persönlicher Kontakt.

Darüber hinaus baut die Stadt- und Universitätsbibliothek derzeit eine eigene Datenbank für Linguistik auf, die in Zukunft ebenfalls über Bildschirm Literaturrecherchen im Dialogverkehr erlaubt.

Geplant ist ferner die Übernahme von maschinellen Informationsdiensten für den Bereich der exakten und angewandten Naturwissenschaft bei der Senckenbergischen Bibliothek.

Die nächste Ausgabe von
UNI-REPORT

erscheint am 26. Juni. Redaktionsschluß ist heute um 12.00 Uhr.

„Uni-Report“ steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

Senatsbeauftragter ...

Fortsetzung von Seite 1

bei den Senatsmitgliedern gem. § 17 (1) 3-6 HUG auch den Vertretern, damit die Beteiligung auch während einer evtl. Abwesenheit des Senatsmitglieds gewährleistet ist — die Liste als sog. Senatsumlauf zugestellt.

Dieser Senatsumlauf wird nach einem vom Senat im November 1976 beschlossenen Schema, der sog. Checkliste, erstellt, so daß jedem Senatsmitglied ein ausreichender Eindruck von dem Besetzungsvorschlag vermittelt wird. Um jedoch eine optimale Unterrichtung der Senatsmitglieder zu gewährleisten, wird in den meisten Fällen der gesamte Besetzungsvorschlag des Fachbereichs einschließlich Laudationes ect. vervielfältigt.

Zusätzlich haben alle Senatsmitglieder die Möglichkeit, innerhalb einer gesetzten Frist — in der Regel 4 Wochen — in der Präsidialabteilung die komplette Berufsliste einschließlich aller Unterlagen und Anlagen einzusehen.

Gleichzeitig kann von seiten jedes Senatsmitglieds Einspruch gegen die Liste eingelegt werden bzw. die Bitte um Behandlung der Liste in der nächsten Sitzung des Senats vorgetragen werden. Dieses Recht steht gem. § 17 Abs. 4 HUG auch dem Präsidenten, dem 2. Vizepräsidenten und dem Kanzler zu.

Nur in den Fällen, in denen kein Senatsmitglied Einspruch einlegt bzw. die Bitte um mündliche Behandlung im Senat vorträgt, gilt die Zustimmung des Senats im Umlaufverfahren als erteilt.

Sofern es zur Behandlung der Liste in einer Sitzung des Senats kommt, erfolgt nach Diskussion eine Abstimmung und Beschlussfassung über die Stellungnahme gem. § 16 (2) Nr. 5 HUG.

Auch in den Fällen, in denen der Einspruch/Antrag auf mündliche Verhandlung während der Sitzung aufgrund zusätzlicher Informationen zurückgezogen wird, gilt die Zustimmung als im Umlaufverfahren erteilt.

Senatsbeauftragter

Zusätzlich wird nun ein Senatsbeauftragter bestellt. Dazu faßte der Senat folgenden Beschluß:

1. Veranlaßt das Präsidialamt die Ausschreibung einer Professur auf Lebenszeit, so setzt es durch eine Kopie des Ausschreibungstextes den Senatsvorsitzenden davon in Kenntnis. Dieser veranlaßt auf einer vom Dekan des betroffenen Fachbereichs bestimmten Senatssitzung die Wahl eines Senatsbeauftragten für dieses Berufungsverfahren. Diese Wahl soll möglichst nahe zu dem voraussichtlichen Termin der Verabschiedung der Liste

durch den Fachbereichsrat erfolgen.

2. Zu Senatsbeauftragten für Berufungsverfahren können alle Senatsmitglieder gewählt werden.

3. Der Senatsbeauftragte prüft nach Vorlage der Berufsliste durch den Fachbereich im Auftrage des Senats anhand der gesamten Unterlagen (die eingegangenen Bewerbungen, Gutachten, die Fachbereichsrats-Protokolle über die Beratung und Abstimmung, Laudationes der Liste und gegebenenfalls Sondervoten) den Ablauf des Verfahrens und die formale Qualifikation der auf der Liste Vorgesetzten in bezug auf die im Ausschreibungstext genannten Kriterien.

4. Hat der Senatsbeauftragte keine Einwände zu erheben, so teilt er dies dem Senatsvorsitzenden schriftlich mit, der damit den Listenvorschlag nach positivem Abschluß des Umlaufverfahrens mit der Befürwortung des Senats weiterleiten kann.

5. Erhebt der Senatsbeauftragte Bedenken, so informiert er hierüber den Dekan des ausschreibenden Fachbereichs und trägt seinen Bericht auf der nächstmöglichen Senatsitzung vor.

6. In Fällen, denen er grundsätzlich Bedeutung zumißt, kann der Senatsbeauftragte beim Senat die Einsetzung einer Kommission beantragen, die das Berufungsverfahren überprüft. Er hat einen solchen Antrag vor dem Senat zu begründen.

7. Von der Einführung der Senatsbeauftragten für Berufungsverfahren bleibt die bislang geübte Praxis des Umlaufverfahrens unberührt.

8. Die Tätigkeit des Senatsbeauftragten sollte die Dauer des Umlaufverfahrens nicht verlängern.

DFG-Jahresbericht

Soeben ist der Jahresbericht 1977 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erschienen. Band I enthält den Tätigkeitsbericht einschließlich der verschiedenen Verfahren der DFG-Forschungsförderung. Im Band II sind alle im Jahr 1977 geförderten Programme und Projekte vorgestellt. Der Jahresbericht ist einzusehen bei Frank Mußmann, Präsidialabteilung der Universität Frankfurt am Main, Juridicum, 10. Stock, Zimmer 1017 oder 1016, Telefon 7 98 - 29 79.

Seminar für Sekretärinnen

Der Berufsverband der Hochschulsekretärinnen e. V. veranstaltet ein Seminar „Zusammenarbeit — Diskussion — Kommunikation“ vom 10. bis 16. September 1978 in Mariaspring. Anmeldung ist bis zum 15. Juli 1978 möglich. Weitere Informationen bei: Berufsverband der Hochschulsekretärinnen e. V., Postfach 703, 3000 Hannover 1.

Studenten im Fb 19 wählen

Die Wahl der Vertreter der Gruppe Studenten im Fachbereichsrat des Fachbereiches Humanmedizin wird als Briefwahl durchgeführt. Die Wahlunterlagen werden bis spätestens zum 23. Juni 1978 zur Post gegeben. Die Stimmabgabe gilt als rechtzeitig erfolgt, wenn der Wahlbrief bis spätestens am 7. Juli 1978 um 17 Uhr eingegangen ist. Er muß dementsprechend rechtzeitig bei der Deutschen Bundespost eingeleistet werden.

Für die Wahl kandidieren:
Liste 1: Jungsozialisten/Liberaler Hochschulverband
Liste 2: KSB/Medizin/Ausbildungs- und Tarifvertrag
Liste 3: Kritische Union/RCDS
Liste 4: Gewerkschaftlich orientierte Liste.

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Andrea Fülgraff und Reinhard Heisig. Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main. Telefon: (06 11) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 04 13 932 unif d.

Druck: Union-Druckerei, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Uni-Report erscheint jede Woche am Montag mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Im Geologisch-Paläontologischen Institut (Fachbereich Geowissenschaften) sind folgende Stellen für **STUDENTISCHE TUTOREN** zu besetzen:

1. Eine Stelle mit vier Wochenstunden für geologische Übungen II und geologische Geländeübungen für Anfänger (drei Monate im SS 1978).
2. Eine Stelle mit vier Wochenstunden für geologische Übungen I (fünf Monate im WS 1978/79).

Bewerbungen sind zu richten an: Professor Dr. J. Winter, Geologisch-Paläontologisches Institut, Senckenberg-Anl. 32-34.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (Seminar für Bankbetriebslehre) ist ab 1. Juli 1978 für zunächst drei Jahre die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (BAT II a)

zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre gemäß § 45 HUG.

Der künftige Stelleninhaber soll eine abgeschlossene volkswirtschaftliche oder betriebswirtschaftliche Hochschulbildung haben und besondere Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet der Bankbetriebslehre, eventuell auch der Wirtschaftsprüfung, besitzen. Dem Bewerber wird im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten die Gelegenheit zu eigener wissenschaftlicher Arbeit gegeben.

Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an: Seminar für Bankbetriebslehre, Professor Dr. W. Engels, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt am Main.

Am Institut für Physikalische und Theoretische Chemie ist eine

STELLE (BAT II a)

zunächst für zwei Jahre zu besetzen. Von dem Bewerber wird erwartet, daß er sich an den Praktika und Seminaren, die der Lehrerausbildung dienen, beteiligt. Außerdem soll die Bedienung und Wartung eines Fourier-IR-Spektrometers in den Aufgabebereich des Inhabers der Stelle fallen.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. (§ 45 HUG).

Bewerbungen sind bis zum 30. Juni 1978 an den Dekan des Fachbereichs Chemie zu richten. Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule im obigen Fach (Chemie).

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist ab sofort die Stelle einer

VERWALTUNGSANGESTELLTEN

nach BAT VII zu besetzen. Die Stelle ist der Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre zugeordnet.

Einstellungsvoraussetzungen: Schreibmaschinen- und Stenographiekenntnisse, Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten. Erwünscht sind ferner Englischkenntnisse.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Dr. D. Ordelheide, Professur für Allgemeine BWL, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt am Main.

Im Fachbereich Chemie, Institut für Organische Chemie, ist ab 1. Juli 1978 zunächst für drei Jahre eine BAT IIA-Stelle für einen

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER

zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt Dienstleistungen nach § 45 HUG, insbesondere Tätigkeit in den organisch-chemischen Praktika für Chemiker sowie Wartung und Bedienung von wissenschaftlichen Geräten und Apparaturen.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation (§ 45 HUG), gegeben.

Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium der Chemie an einer wissenschaftlichen Hochschule. Bewerbungen sind bis zum 30. Juni 1978 an den Dekan des Fachbereichs Chemie zu richten.

Bei der Professur für Öffentliches Recht einschließlich Europa- und Völkerrecht ist ab sofort die Stelle einer

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (halbtags, BAT VII)

frei. Aufgabenbereich: Schreiben wissenschaftlicher Texte, Korrespondenz, sonstige Sekretariatsarbeiten. Erforderlich: gute Schreibmaschinenkenntnisse, erwünscht: Organisationstalent, englische und französische Sprachkenntnisse. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen schriftlich mit Angabe der Telefonnummer an: Professor Dr. Manfred Zuleeg, Senckenberg-Anlage 31, Frankfurt am Main, Telefon 7 98 - 23 82.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist bei der Professur für Wirtschaftspädagogik, insbesondere Didaktik der Wissenschaften, die Stelle einer

WISSENSCHAFTLICHEN HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

für die Zeit vom 1. Oktober 1978 bis 31. März 1979 (mit Verlängerungsmöglichkeit) mit 30 Arbeitsstunden pro Monat zu besetzen.

Das vorgesehene Aufgabengebiet umfaßt: Bibliothekarsarbeiten und andere wissenschaftliche Dienstleistungen bei Forschungsprojekten. Schreibmaschinenkenntnisse sind erforderlich.

Bewerbungen bis 14 Tage nach Erscheinungstermin der Ausschreibung erbeten an: Professur für Wirtschaftspädagogik, insbesondere Didaktik der Wirtschaftswissenschaften, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt am Main.

Im FB 18 — Geographie — sind im Seminar für Wirtschaftsgeographie (vorbehaltlich der Zuweisung der finanziellen Mittel) vom 1. Oktober 1978 bis 31. März 1979 fünf Stellen zu 50 Stunden und drei Stellen zu 35 Stunden monatlich für

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE OHNE ABSCHLUSS

zu besetzen.

Voraussetzung: Vordiplom bzw. Zwischenprüfung. Aufgabengebiete: Hilfsarbeiten in Lehre und Forschung, Assistenz der Hochschullehrer, Betreuung der verschiedenen Sammlungen.

Bewerbungen sind bis spätestens 7. Juli 1978 schriftlich zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Seminars für Wirtschaftsgeographie.

Im Fachbereich Mathematik (Professor Schwarz) ist die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (BAT II a)

zunächst für drei Jahre für das Arbeitsgebiet Analytische Zahlentheorie zu besetzen. Zum Aufgabengebiet des Bewerbers gehört die Betreuung zahlentheoretischer Seminare und Übungen und die Mitwirkung am Forschungsgebiet der Arbeitsgruppe. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG).

Einstellungsvoraussetzungen: abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule im Fach Mathematik. Bewerbungen sind bis zum 20. Juni 1978 an den Dekan des FB Mathematik zu richten.

Das Institut für Biophysik der Universität Frankfurt sucht zum 1. August oder später einen Physiker als

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER (BAT IIA/Ib)

Das Aufgabengebiet umfaßt Untersuchungen zur laserinduzierten, massenspektroskopischen Mikroanalyse von Festkörperproben. Die Bearbeitung erfolgt in enger Kooperation mit einem industriellen Partner. Das Vorhaben ist zeitlich befristet und wird aus Mitteln des BMFT finanziert. Erfahrungen auf dem Gebiet der Laserplasmen oder Massenspektroskopie sind erwünscht.

Bewerbungen werden erbeten an: Prof. Dr. F. Hillenkamp, Institut für Biophysik der Universität Frankfurt, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main, Telefon (06 11) 63 01 58 35.

In der Betriebseinheit Produktion / Sozialstruktur des Fachbereiches Gesellschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines/er

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

zu besetzen.

Aufgabengebiet: Allgemeine Sekretariatsarbeiten, Erledigung von Korrespondenz, Terminplanung, Schreiben von wissenschaftlichen Texten und Unterlagen für Lehrveranstaltungen.

Erwünscht sind: Gute Maschinenschreibfertigkeiten, Organisationsfähigkeit, vielleicht auch ein bißchen inhaltliches Interesse an Fragen der sozialen Kontrolle und des Studiums der Soziologie.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen sind bis zum 26. Juni 1978 zu richten an den Dekan des Fachbereiches Gesellschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberg-Anl. 13-17, 6000 Frankfurt am Main.

Am Institut für Kristallographie und Mineralogie der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (BAT II a)

für die Dauer von zunächst drei Jahren ab sofort zu besetzen. Die Tätigkeit des Mitarbeiters soll sich auf die Betreuung vorhandener Röntengeräte, insbesondere des automatischen Vierkreisdiffraktometers und auf die Durchführung von Messungen im Rahmen der Forschungsvorhaben des Institutes erstrecken. Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung wird gegeben.

Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen wird erwartet.

Voraussetzungen: Hochschulabschluß und Erfahrung mit Röntgenstrukturanalyse.

Bewerbungen werden mit den üblichen Unterlagen bis zum 23. Juni 1978 erbeten an den Geschäftsführenden Direktor des Institutes für Kristallographie, Senckenberg-Anlage 30, 6000 Frankfurt am Main.

Bei der Haushaltsabteilung des Kanzlers der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist ab sofort die Stelle eines(r)

VERWALTUNGSANGESTELLTE(N) (BAT VI b)

im Buchhaltungsbereich zu besetzen.

Das Arbeitsgebiet umfaßt die Haushaltsüberwachung bei den Mitteln für Lehre und Forschung, einschließlich Bedienung des Philips-Büro-Computers. Kenntnisse im Haushaltsrecht des Landes wären von Vorteil, sind aber nicht Bedingung. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen von Damen und Herren, die an einer Dauerstellung im öffentlichen Dienst interessiert sind, werden bis zum 3. Juli 1978 erbeten an den Kanzler der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberg-Anlage 31, 6000 Frankfurt am Main 1, Telefon (06 11) 7 98 32 30 oder 7 98 32 42.

Im Fachbereich 11, Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien, Sektion Sinologie, ist vorbehaltlich der Stellenfreigabe für die Dauer von zwei Jahren die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (BAT II a)

zu besetzen. Der Stelleninhaber soll (gemäß § 45 HUG) Professor Dr. Chang bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehr- und Forschungsaufgaben im Bereich der Sinologie sowie bei individueller Studienbetreuung und -beratung unterstützen. Des weiteren soll er bei der wissenschaftlichen Betreuung der sinologischen Fachbibliothek und der vorhandenen Sammlungen sowie in der Sektionsverwaltung und in der Selbstverwaltung mitwirken.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.

Einstellungsvoraussetzungen: Magister artium mit dem Hauptfach Sinologie. Die Beherrschung der klassischen chinesischen Sprache ist unbedingt erforderlich.

Bewerbungen sind bis zum 20. Juni 1978 zu richten an Herrn Professor Dr. Tsung-tung Chang.

Preis für Fortschritt in der Leukämie-Forschung

Der Arbeitsgruppe CHANDRA, STEEL, LAUBE und KORNHUBER im Klinikum der Universität Frankfurt ist der Nachweis gelungen, daß für die Entstehung der kindlichen Myelofibrose, einem präleukämischem Syndrom im Kindesalter, Viren verantwortlich sind. Diese Arbeit mit dem Titel: „Molekularbiologische Untersuchungen zur Virusätiologie eines präleukämischen Syndroms im Kindesalter (Osteomyelofibrose)“ wurde mit dem diesjährigen Kind-Philipp-Preis für Leukämieforschung ausgezeichnet. Der Preis wurde im Rahmen der Jahressitzung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Leukämie-Forschung und -Behandlung im Kindesalter am 2. Juni 1978 verliehen.

Im Rahmen dieser Verleihung hielt Prof. Dr. Chandra, Leiter der Abteilung für Molekularbiologie des Gustav-Embden-Zentrums der Biologischen Chemie, einen Vortrag, bei dem die Bedeutung der Ergebnisse die mit diesem Preis ausgezeichnet wurden, dargestellt wurden.

Der Nachweis von Viren in Tumoren von Versuchstieren war vor 50 Jahren ebenso schwierig wie heute die Identifizierung der Viren bei den menschlichen Tumoren. Die erstaunliche Beobachtung, daß bei Inzuchtstämmen von Mäusen eine erhöhte Tumorzellenrate auftritt, führte notwendig zu folgender Annahme: Es mußte ein bestimmter Faktor vorhanden sein, der transplazental übertragen wird (vertikale Transmission). Diese Beobachtung wurde erst von LUDWICK GROSS (1951) gemacht, wobei er feststellen konnte, daß eine Mäuseleukä-

mie bei den AKR-Mäusen auf diesem Wege übertragen wurde. Obwohl GROSS, der Träger des Paul-Ehrlich-Preises 1978, in der Lage war, diese Leukämie durch embryonale Extrakte bzw. Leukämie-Milzextrakte auf andere Mäuse zu übertragen, konnte er jedoch nicht von einer viralen Ätiologie sprechen. Den Hinweis, daß diese Leukämie tatsächlich durch Viren übertragen wird, lieferte Gross erst 1953, indem er die Leukämie durch zellfreie Extrakte aus der Milz der Leukämie-erkrankten Mäuse übertragen konnte. Diese Untersuchungen waren der Beginn einer Ära, wo man zum ersten Mal der These von der Rolle der Viren bei der Onkogenese (Tumorentstehung) Glauben schenkte. Denn die früheren Beobachtungen von BITTNER (1942) und ROUS (1911) wurden nicht ernst genommen.

In Analogie zu den Tierexperimenten vor 50 Jahren ist der Nachweis biologisch aktiver Viren in Humantumoren sehr schwierig. Eine konstante Beobachtung zahlreicher Laborkulturen ist die Tatsache, daß im Gegensatz zu den onkogenen Viren der Tiere, wozu man auch die Primaten zählen kann, die onkogenen Viren der menschlichen Gewebe zwar stark transformierend sind, aber jedoch in ihrer Vermehrung stark beschränkt sind. Die beschränkte Vermehrung der Viren wurde dadurch nachgewiesen, daß man z. B. in den Leukämiezellen unreife intrazytoplasmatische Viren gefunden hat, die als A-Partikel bezeichnet werden und als Vorläufer der C-Typ-Viren anzusehen sind. Diese Partikel sind nicht in der Lage, die nor-

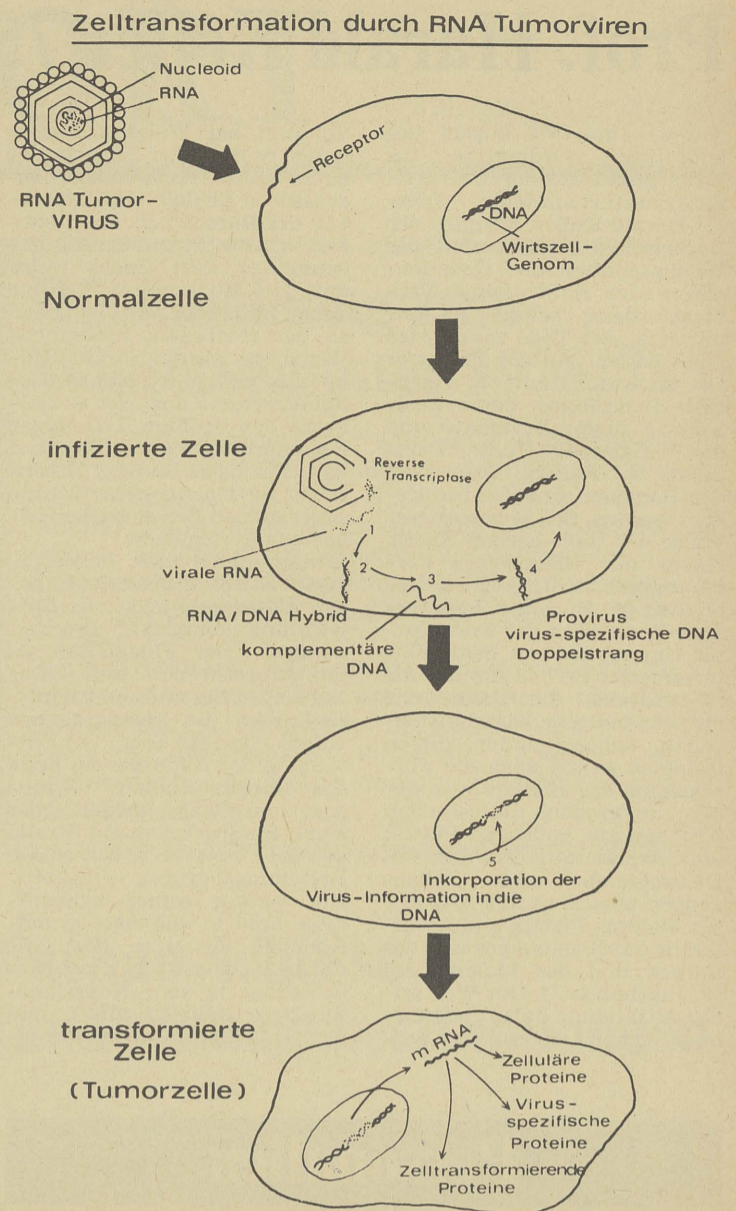
malen menschlichen Lymphozyten zu infizieren. Auch bei anderen virusähnlichen Partikeln, die aus Mammatumoren isoliert wurden, konnte man bislang keinen Beweis über ihre Infektiosität liefern. Jedoch ist es in einem Fall gelungen (GALLO 1975), die menschlichen Lymphozyten durch die Viruspartikel, die aus dem Blut einer ALL-Patientin isoliert wurden, zu infizieren. Auch wenn man in einigen Humantumoren solche unreifen Viren identifizieren konnte, wurden diese Partikel nicht genug charakterisiert, um ihre Rolle bei der Onkogenese festlegen zu können.

Unsere heutigen Kenntnisse bei dem Problem der Onkogenese mit der Beteiligung von Viren verdanken wir in erster Linie den molekulargenetischen Arbeitsmethoden. Hauptziel dieser Methoden ist festzustellen, ob in den menschlichen Tumoren Strukturkomponenten anwesend sind, die mit solchen Tumoren verwandt sein können, die bei den Primaten zur Entstehung von Tumoren führen. Die wichtigsten Komponenten der Tumoren sind a) 70s RNA bzw. high-molecular-weight-RNA (HMW-RNA), b) die Reverse-Transkriptase. Der Nachweis von einer der beiden Komponenten bzw. der beiden Komponenten kann mit Sicherheit zu einer Vorstellung führen, daß bei dem bestimmten Onkogenesevorgang eine virale Information beteiligt ist.

Die Charakterisierung der beiden genannten Komponenten setzt jedoch voraus, daß sie hochgereinigt werden müssen. Der Frankfurter Arbeitsgruppe (siehe auch Chandra u. Steel, Biochem. Journal, London, 167, 513, 1977) ist es gelungen eine Reverse-Transkriptase aus der Milz eines an Myelofibrose erkrankten Kindes zu reinigen und serologisch zu prüfen. Das gereinigte Enzym stellte sich als ein einheitliches Protein bei der Gelelektrophorese mit einem Molekulargewicht von 70 000 dar. Die wichtigsten biochemischen Eigenschaften dieses Enzyms waren:

- a) in partiell gereinigter Form war dieses Enzym in der Lage, unter endogenen Bedingungen die DNA-Synthese durchzuführen, die durch die RNase blockiert werden konnte,
- b) das gereinigte Enzym hatte eine wesentlich höhere Affinität für Poly rA · dT₁₂ als für Poly dA · dT₁₂,
- c) das Enzym war in der Lage Poly rC zu transkribieren,
- d) das Enzym konnte die heteropolymeren Regionen einer viralen 70 S RNA gut transkribieren.

Alle diese Eigenschaften entsprechen den charakteristischen Merkmalen einer Reverse-Transkriptase aus Tumoren. Aufgrund dieser Untersuchungen, die zu der biochemischen Charakterisierung des Enzyms führten, wurde von diesen Autoren festgelegt, daß in der Milz dieses Kindes eine Reverse-Transkriptase viraler Herkunft vorhanden ist. Die biochemische Charakterisierung eines Enzyms kann jedoch keine Auskunft darüber vermitteln, ob die virale Information endogener oder exogener Natur ist. Um diese Fra-



gestellung näher zu untersuchen, ist es notwendig, die serologische Spezifität des Enzyms nachzuweisen. Die serologischen Untersuchungen wiesen darauf hin, daß die Reverse-Transkriptase aus der myelofibrotischen Milz mit den zellulären Polymerasen der Milz (α -, β - und γ -DNA-Polymerase) immunologisch nicht verwandt ist. Bei diesen Untersuchungen wurden die enzymatischen Aktivitäten in Gegenwart von Antikörpern der Reverse-Transkriptase gemessen, die aus einer Ziege gewonnen wurden.

Weitere serologische Untersuchungen ergaben, daß diese Reverse-Transkriptase mit den Reverse-Transkriptasen der Tumoren von Primaten sehr verwandt ist, dagegen mit den Reverse-Transkriptasen der Murinenviren eine ganz geringe Kreuzreaktion nachgewiesen wurde. In Gegenwart von Antikörpern der Reverse-Transkriptase von Avianviren wurde diese Reverse-Transkriptase jedoch nicht gehemmt. Betrachtet man die heutige Vorstellung über den Mechanismus der Onkogenese, die man aus den tierischen Modellen entwickelt hat, so müßte man annehmen, daß eine virale Reverse-Transkriptase in einem präkanzerogenen Stadium vorhanden ist. Dies geht sowohl aus den Onkogen-Theorie von TODARO und HÜBNER (1972) als auch aus der Protovirus-Theorie von TEMIN (1971) hervor. Bislang ist niemandem der Beweis gelungen, eine virusspezifische Reverse-Transkriptase in einem präkanzerogenen Stadium nachzuweisen. Die Charakterisierung einer virusspezifischen Reverse-Transkriptase sowohl biochemisch als auch serologisch in einer präleukämischen

Krankheit, nämlich Myelofibrose, führt zu dem ersten Nachweis, der zu der Aufklärung der Onkogenese durch Viren beitragen kann. Abgesehen davon liefern diese Versuche den ersten Hinweis, daß bei der Erkrankung Myelofibrose eine Virusätiologie zugrunde liegen könnte. Die Tatsache, daß es den Autoren gelungen ist, gegen diese Reverse-Transkriptase Antikörper zu entwickeln und die Beobachtung, daß dieses Enzym mit dem Enzym der Leukämie-Lymphozyten serologisch identisch ist, hat den Vorteil, daß man mit diesen Antikörpern die Leukämiezellen in einem präleukämischen Stadium immunologisch charakterisieren kann. Mit Hilfe der „Sandwich“-Technik konnten die Autoren Reverse-Transkriptase in Leukämiezellen immunologisch nachweisen; dieses Enzym konnte jedoch in Normalzellen nicht nachgewiesen werden. Die zuletzt genannten klinischen Untersuchungen wurden in der Abteilung für pädiatrische Onkologie (Leiter Prof. Dr. B. Kornhuber) im Zentrum der Kinderheilkunde durchgeführt.

Die mit dem Kind-Philipp-Preis ausgezeichnete Arbeit ist ein Beispiel für den Erfolg der Teamarbeit zwischen experimenteller und klinischer Forschung. Seit mehreren Jahren arbeiten Prof. Dr. Prakash Chandra (Molekularbiologie) und Prof. Dr. Bernhard Kornhuber (Pädiatrische Hämatologie und Onkologie) zusammen, um eine gezielte Therapie gegen die kindliche Leukämie zu modulieren. Die Forschungsarbeiten dieser Arbeitsgruppe wurden finanziell unterstützt von der Stiftung Volkswagenwerk, der Kind-Philipp-Stiftung und der Riese-Stiftung.

Wege des Realismus

Aus Anlaß des 50. Geburtstages von Professor H. Willi Wirth (Fachbereich Klassische Philologie und Kunstwissenschaften der Universität Frankfurt am Main) hat der Frankfurter Hilbinger-Verlag ein Buch herausgegeben: „Wege des Realismus im Werk des H. W. Wirth“.

Der Herausgeber gibt eine Würdigung des sich über drei Jahrzehnte erstreckenden künstlerischen Werkes von H. W. Wirth. Von den Autoren, die dabei zu Wort kommen, sei die Würdigung von Museumsdirektor Herbert Griebitzsch hier wiedergegeben:

„Die Eindeutigkeit seiner Einstellung und die Kraft seiner Gestaltungsweise machen es uns leicht zu erkennen, welcher Art Wirth die Welt befreit. Jedes Motiv wird ihm zu einer ‚Seinsituation‘, um ihn selbst sprechen zu lassen, sei es ein Zeitungskiosk, ein Plakat, eine Hafenszene oder auch ein Kind auf der Schaukel. Wir sehen, wie der Künstler ebenfalls sagt: ‚Stationen des Irdischen‘, in die der Mensch schicksalhaft eingewiesen ist. Es sind oft tragische und dunkle Situationen, die die schweren Töne bei entsprechender Pinselführung bieten. Aber weder absoluter Pessimismus noch Verzweiflung sind spürbar. Ohne daß Härte und Tragik gelegnet werden,

wird das Dasein mannhaft und groß gesehen. Es wirkt eher großartig, gewaltig, oft unfaßbar, mehr erhaben denn schön. Deutlich ist: Das Gebotene hat nichts mit dem zu tun, was die Malerei des 20. Jahrhunderts gab, wofür das Thema Eindeutigkeit, Zufälligkeit, Alltäglichkeit galten und die Malerei um ihrer selbst willen das Künstlerische ausmachte. Wirths bewußt gewählte Themen stellen etwas dar. Sie bilden Symbole, werden zu Chiffren, wo die Seinsweise, die für ihn der Welt zu eigen ist, zum Ausdruck kommt. Die häufig zu hörende Behauptung, die Möglichkeiten des Realismus seien erschöpft, findet eine entschiedene Wiederlegung. Wirth zeigt, was jedermann begegnet, aber er weiß es in persönlicher Weise zum Bild zu machen. Seinem Erleben gemäß erfährt es eine Wandlung, die gegenüber Expressionismus und Abstraktion eine Rückführung ins Reale darstellt, durchdrungen von der Stimmung und Seinsweise unserer Tage, was als Stilweise die Einmaligkeit gewährleistet.“

In der neuen Ausgabe des Jahrbuches für Prähistorische und Ethnographische Kunst (De Gruyter-Verlag, Berlin, New York) erschien ein wissenschaftlicher Beitrag von H. W. Wirth: „Kultischer Ursprung und Werden der Volute“.

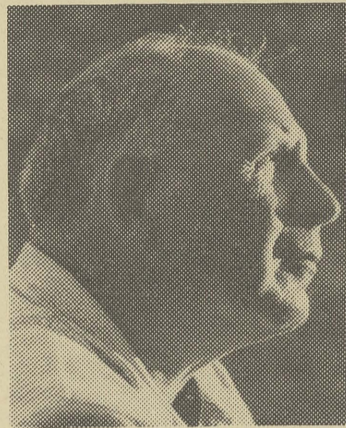
Hans Meyers

Prof. Harald Keller 75 Jahre alt

Am 24. Juni 1978 begeht der emeritierte Ordinarius für Kunstgeschichte der Universität Frankfurt am Main, Professor Harald Keller, Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Commendatore des italienischen Verdienstordens, seinen 75. Geburtstag. Am Tage zuvor wird aus diesem Anlaß Professor Dr. Christoph Luitpold Frommel (Bonn/Rom), einen Festvortrag über „Bramante und der Vatikanpalast unter Papst Julius II.“ halten. Damit soll der Forscher und Lehrer geehrt werden, der in besonderer Weise der italienischen Kunst, einem der klassischen Forschungsgebiete des Faches, verbunden ist. In seinen Lehrveranstaltungen an der Frankfurter Universität seit dem Wintersemester 1947/48 standen die französische, die italienische und die deutsche Kunst gleichwertig nebeneinander; diesen Gebieten galten auch die Forschungen des Jubilars, von denen die großen, umfassenden Arbeiten zur gotischen Plastik und Architektur Frankreichs, Deutschlands und Italiens zeugen, ebenso wie die Arbeiten zur Malerei, Plastik und Architektur der Renaissance und des Barock und der Malerei des 19. Jahrhunderts. Der Weg seiner Ausbildung hatte diese Gebiete schon abgesteckt. Sein

Studium bei Wilhelm Pinder schloß er mit einer Dissertation über „Das Treppenhaus im deutschen Schloß- und Klosterbau des Barock“ ab. Die Lehrzeit brachte ihn über den bedeutenden Carl Georg Heise mit der Moderne in Verbindung, und über die Tätigkeit an der römischen Bibliotheca Hertziana wurde Harald Keller zum vertrauten Kenner der italienischen Kunst, der er vielleicht den größten Teil seiner Forschertätigkeit gewidmet hat. Hier hatte Ludwig Curtius sicher großen Anteil an den nie abgerissenen Beziehungen Kellers zur Archäologie. Monographien über hervorragende Künstler entstanden neben Untersuchungen zur Entwicklung komplexer Erscheinungen. „Der Flügelaltar als Reliquienschein“ und „Das Nachleben des antiken Bildnisses“, dem die hervorragende Arbeit von 1939 über „Die Entstehung der Bildnisse am Ende des Hochmittelalters“ vorangegangen war, mögen hier einen Eindruck von der Breite der Interessen und von seiner Forschungsleistung vermitteln. Die Summe seiner Erkenntnisse fand in den zwei grundlegenden Arbeiten über die „Kunstlandschaften“ ihren Niederschlag, in den „Kunstlandschaften Italiens“, 1960, und den „Kunstlandschaften Frank-

reichs“, 1963. Fragen zur Stadtbaukunst, die Werke Michelangelos, Tizians, Degas' und Manets gehörten ganz selbstverständlich zu den zu untersuchenden Themen, womit der Jubilar in Anspruch nehmen kann, zu einer Generation von Fachvertretern zu gehören, für die das Gebiet der Kunstge-



schichte eine Einheit darstellte, die man auch vor Augen hatte, wenn es sich um Detailuntersuchungen handelte. Was ihn von einigen seiner Lehrer unterscheidet, ist die unangezweifelte Überzeugung, daß bildende Kunst stets in der geschichtlichen Situation verankert ist, auch die große, individuelle Leistung der größten Meister.

Die Universität hat dem Jubilar den Aufbau des Instituts nach dem Kriege zu danken, mit dessen Bibliothek unsere Forschungen heute weitergeführt werden können. Das Institut selbst wirkt in der Tradition seines langjährigen Leiters weiter. Italien, Frankreich und Deutschland sind in allen Äußerungen ihrer Kunst weiterhin das bevorzugte Lehr- und Forschungsgebiet, und die enge Bindung, die der Jubilar selbst zur klassischen Archäologie hatte, soll nicht abbrechen. **Wolfram Prinz**

Personalien

Wirtschaftswissenschaften

Dr. Peter Widlocher hat am 6. und 7. März 1978, auf Einladung der Faculté des sciences juridiques, économiques et sociales de l'Université Mohammed V in Rabat (Marokko), zwei Gastvorträge gehalten über: „La situation sociale en R. F. A.; les partenaires sociaux“ und „Monnaie, crédit et finances; étude comparée des systèmes bancaires allemand et français“.

Es schlossen sich zwei Seminare über den gleichen Themenkreis am 9. und 10. März 1978 in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Fes (Marokko) an.

Auf Einladung der Algerischen Nationalbank fand am 14. März 1978 in Algier, vor Führungskräften der Bank, ein Seminar statt über: „Structures bancaires et politique monétaire en R. A. F.“.

Es folgten zwei weitere Gastvorlesungen am 15. und 16. März in Algier vor der Ecole Nationale d'Administration (ENA) über: „Le profil économique et social de la R. F. A.; étude comparée des systèmes allemand, français et algérien“ und „La réforme de l'entreprise; cogestion, autogestion, rapport Sudreau“.

Wirtschaftswissenschaften

Professor Dr. Rudolf Gunzert wurde anlässlich der fünfzigjährigen Wiederkehr seiner Promotion im Februar 1978 die Urkunde über die Erneuerung des Doktorgrades durch den Fachbereich Volkswirtschaft der Universität München überreicht.

Erziehungswissenschaften

Professor Dr. Gerd Iben referierte auf dem Jubiläums-Kongreß der holländischen Orthopädischen „Ortho '78“ vom 17. bis 19. Mai 1978 in Amstern über „Soziale Benachteiligung und Sonderpädagogik“.

Biochemie und Pharmazie

Professor Dr. Herbert Oelschläger und Apotheker Werner Möhrke nahmen in der Zeit vom 22. bis zum 25. Mai 1978 am „3rd Symposium on Biopharmaceutics and Pharmacokinetics“ in Bratislava teil. Professor Oelschläger hielt dabei einen Vortrag über ein von ihm entwickeltes Analgetikum: „Metabolism of the new analgesic compound 3-(β-Morpholinoethoxy)-1H-indazole (O/Ma 35)“. Auf dem XVI. Internationalen Fortbildungskongreß der Bundesapothekerkammer Deutschlands in Meran referierte Professor Oelschläger am 26. Mai 1978 über „Schlafmittel aus pharmakokinetischer Sicht“.

Humanmedizin

Dr. Gert Jacobi ist zum H 3-Professor ernannt worden. Sein Fach ist „Pädiatrische Neurologie“.

Dr. Manfred Klee ist die akademische Bezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen worden.

Hochschul-Rechenzentrum

Hermann Treffer feierte am 7. Juni 1978 sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

Aufgespießt

Kafka hat sinngemäß einmal gesagt, man könne auf einer Pfütze nicht Matrose werden, aber man könne so lange auf einer Pfütze segeln, daß man zum Matrosen untauglich werde. Ich habe den Eindruck, daß es hier eine ganze Reihe von Leuten gibt, die allzu lange auf hochschulpolitischen Pfützen gesegelt sind.

Prof. Dr. Otto Hövels auf der Konventssitzung am 7. Juni.

Veranstaltungen

Montag, 19. Juni

Klaus Briegleb, Hamburg:
Die äußere und die innere Zensur zur politischen Aktualität Heines
17.15 Uhr, Hörsaal B
Veranstalter:
Institut für Deutsche Sprache und Literatur I

*
Carl Otto Nordström, Uppsala (Schweden):
Das späte Judentum und die christliche Kunst
18.15 Uhr, Gräfstraße 76, Raum 801
Veranstalter:
Kunstgeschichtliches Institut

Dienstag, 20. Juni

Franz Wellendorf, Hannover:
Zur Sozioanalyse von Institutionen unter besonderer Berücksichtigung von Institutionsberatung im sozialen und pädagogischen Bereich
14.15 Uhr, Raum 122 im Turm
Veranstalter: Wissenschaftliche Betriebsinheit Sozialisation/ Sozialpsychologie im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

*
H. Christ:
Die Wirkungen von Neuro-peptiden auf das Verhalten, besonders von Fischen
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal der Zoologie, Siesmayerstr. 70
Veranstaltung im Rahmen des „Zoologischen Hauskolloquiums“

*
H. Schwarz, Berlin:
Gasphasenchemie von Kationen im 10⁻¹¹ bis 10⁻⁵ Sekundenbereich
17.30 Uhr, Seminarraum 201, Chemie-Mehrzweckgebäude Niederrad, Sandhofstraße
Veranstaltung im Rahmen des „Chemischen Kolloquiums Niederrad“

*
David Viñas, Barcelona/Buenos Aires:
Los militares y los intelectuales en América Latina
18 Uhr, Institut für romanische Sprachen und Literaturen, Raum 309
Veranstalter:
Prof. Dr. Karsten Garscha

als Naturbeherrschung“, Ludwig von Friedeburg: „Was ist utopisch an humaner Schule?“, Iring Fetscher: „Die Gefahr der Fantasielosigkeit und das Argument des Utopismus“. Moderatoren waren: Erhard Denninger, H. W. Wirth und Rudolf Pesch.

Die Frankfurter Römerberggespräche wurden von der Stadt Frankfurt 1972 auf Vorschlag von H. W. Wirth als öffentliche Expertengespräche ins Leben gerufen. Für die Planung und Durchführung zeichnet das Kuratorium Römerberggespräche, dem unter anderem die Universitätsprofessoren Alexander Mitscherlich, Iring Fetscher, Erhard Denninger, H. W. Wirth, Rudolf Pesch und Alexander Kluge angehören.

Schulpraktikum

Studenten der Lehrerausbildenden Studiengänge müssen sich vom 19. bis 30. Juni 1978 zu den Schulpraktika anmelden (siehe Uni-Report vom 12. Juni 1978). Die Anmeldezeiten sind montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr sowie freitags von 9 bis 12 Uhr im Didaktischen Zentrum, Arbeitsstelle praxisbezogenes Studium, Raum 128 im Turm.

Mittwoch, 21. Juni

Reiner Protsch, Frankfurt:
Afrika, Zentrum der Evolution des Menschen
13.15 Uhr, Hörsaal H 7
Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Neue Forschungen und aktuelle Probleme der Afrikanistik“

*
H. R. Christen, Winterthur (Schweiz):
Die didaktische Brauchbarkeit verschiedener Atommodelle im Chemieunterricht
14.30 Uhr, Institut für Didaktik der Chemie, Robert-Mayer-Straße 7-9
Veranstalter: Institut für Didaktik der Chemie

*
Dr. Machnik:
Simulation und Optimierung von chemischen Prozessen
16 Uhr, Raum 711, Robert-Mayer-Straße 10
Veranstaltung im Rahmen des „Berufspraxiskolloquiums“

*
R. Weiller, Luxemburg:
Antike Münzfälschungen in Luxemburg
17.15 Uhr, Vortragssaal der Stadt- und Universitätsbibliothek
Veranstalter: Seminar für Griechische und Römische Geschichte/Hilfswissenschaften

*
Filmreihe Strafvollzug:
Treibholz (BRD 1969)
Spielt Du mit mir? (1973)
19 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

Donnerstag, 22. Juni

J. H. Block, Berlin:
Untersuchungen von Oberflächenreaktionen mittels Feldionen-Massen-spektrometrie
17.15 Uhr, Magnus-Hörsaal
Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

*
Martin Stankowski, Köln:
Linkskatholizismus nach 1945 – Anfang oder Ende?
19 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

Freitag, 23. Juni

Christoph Luitpold Frommel, Bonn/Rom:
Festvortrag aus Anlaß des 75. Geburtstages von Comm. Professor Dr. Harald Keller: Bramante und der Vatikanpalast unter Papst Julius II.
18.15 Uhr, Hörsaal H 4
Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

*
Rudolf Eckstein, Los Angeles/Wien:
Die Geburt des psychotherapeutischen Dialogs
19 Uhr, Hörsaal 4
Veranstalter: Institut für Psychoanalyse im Fachbereich Psychologie

Samstag, 24. Juni

Tagesseminar: Studienreform gegen die Studenten
Ein Versuch, die „technokratische Studienreform“ transparent zu machen und Möglichkeiten des Einwirkens und des Widerstandes aufzuzeigen. Gesprächspartner: Dipl.-Soz. Ludwig Voegelin. 10 – 16 Uhr, Alfred-Delp-Haus Beethovenstraße 28
Veranstalter: Katholische Studentengemeinde